

Konzept passt nicht fürs Allgäu



Im Rahmen einer Talkrunde zur Traditionsveranstaltung „Bildungspolitik zur Fastenzeit“ des BLLV Oberallgäu v. I. Thomas Gehring (Grüne), Bezirksvorsitzender Wolfgang Knoll, Kreisvorsitzender Herbert Sedlmair, Eberhard Rotter (CSU), Stephan Thomae (FDP) und Dr. Leopold Herz (Freie Wähler)
Foto: Matthias Mayer

Auf der Traditionsveranstaltung des BLLV- Oberallgäu: Hauptschullehrer und Abgeordnete sehen in Ministeriumsplänen Mängel – Antrag möglicherweise umsonst gestellt.

Mehr Freiheit für die Schulen vor Ort, damit Kinder auf dem Land auch auf kleinen Hauptschulen einen mittleren Bildungsabschluss erreichen können. Dieses Ziel hat ein Antrag, den Landkreis, Gemeinden und das Eltern-Forum-Allgäu zusammen im Februar beim Kultusministerium eingereicht haben. Seitdem hoffen die Beteiligten auf eine positive Nachricht aus München. Noch dazu, da das Kultusministerium den mittleren Schulabschluss an Hauptschulen jetzt mit dem Kooperationschulen-Projekt stärken will.

Doch die Oberallgäuer Bewerbung war vielleicht umsonst. Das Ministerium schreibe die Teilnahme an dem Modellprojekt möglicherweise aus. Das hat Landtagsabgeordneter Eberhard Rotter bei einer Podiumsdiskussion des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV) in

Immenstadt-Stein mitgeteilt. „Wenn wir uns noch einmal bewerben müssten, wäre das ein wahnsinniger Affront“, kommentierte BLLV-Kreisvorsitzender Herbert Sedlmair, Rektor der Hauptschule Oberstdorf, diese Nachricht. Das könne man den Menschen in Zeiten der Politikverdrossenheit nicht zumuten, betonte auch Landtagsabgeordneter Dr. Leopold Herz (Wertach, Freie Wähler).

Kritik am Kooperationschul-Konzept gab es von verschiedenen Seiten auch deswegen, weil Hauptschulen und Realschulen zusammenarbeiten müssen. Das könne die Probleme im ländlichen Raum nicht lösen, so die einhellige Meinung. „Das ist nicht das, was Sie wollen, und auch nicht, was ich mir vorgestellt habe,“ gab CSU-Landtagsabgeordneter Eberhard Rotter zu und bezog Stellung gegen seine eigene Parteigenossen.

„Wenn wir kooperieren wollten, müssten wir in Oberstaufen erst eine Realschule gründen“, skizzierte Jürgen Funke als Vertreter der Gemeinde das Kernproblem. Trotzdem brauche die Hauptschu-

le im ländlichen Raum etwas, das dem Realschulabschluss entspricht. „Und nicht dem zweiter Klasse“, sagte der bildungspolitische Sprecher der Grünen im Landtag, Thomas Gehring (Günzesried). Kritik äußerte der Grünen-Politiker auch an der Gelenkklasse. Sie wird künftig die fünfte Jahrgangsstufe aller Schularten bilden und den Übertritt in weiterführende Schularten ermöglichen. Das soll den Druck in der vierten Klasse mindern. „Ich glaube aber nicht, dass der Druck sich verringert, sondern dass er länger wird“, sagte Gehring und bekam dafür Applaus.



BLLV-Bezirksvorsitzender Wolfgang Knoll, Rektor der Hauptschule Immenstadt, hatte zuvor die Forderung des Verbands bekräftigt, die Kinder länger gemeinsam zu unterrichten. Dafür bekam er Unterstützung von den Grünen, den Freien Wählern und auch von der FDP. Sie halte an der Forderung nach einer sechsjährigen Grundschulzeit fest, sagte Stephan Thomae (Sulzberg), Mitglied des Landesvorstandes der bayerischen FDP. Allein CSU-Abgeordneter Rotter verteidigte die vierjährige Grundschulzeit.

16.03.2009
Text und Foto: Matthias Mayer